

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872**

13.8.1872 (No. 190)



# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 13. August.

N. 190.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1872.

## Telegramme.

† Kaiserlautern, 11. Aug. Mrgs. Die Deutsche Kaiserin trifft heute Abend um 5<sup>30</sup> Uhr zum Besuche der pfälzischen Industrieausstellung hier ein.

† Paris, 11. Aug. Das „Journ. officiel“ bestätigt, daß die Ziffer der Repartition der Zeichnungen auf 7,88 Proz. festgesetzt sei. Die Zertifikate sind nicht zur Ausgabe bereit. — Die Regierung hat zu Präfecten ernannt: Limbourg für Marseille, Cantonnet für Lyon, Leguay für Nancy.

† Trouville, 10. Aug. Es haben hier die Experimente mit neuen Kanonen stattgefunden. Diers und General Ciffey wohnten denselben bei.

† Bukarest, 11. Aug. Die Municipalität erhielt die Ermächtigung, ein Anlehen von 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Millionen Francs aufzunehmen.

† Konstantinopel, 11. Aug. Der bisherige Gesandte der Türkei in Paris, Djemil Pascha, ist zum Minister der Aeußern ernannt worden. Der Justizminister Safvet Pascha wurde bis zur Ankunft Djemils interimistisch mit dem Ministerium des Aeußern betraut. Server Pascha ist zum türkischen Gesandten in Paris ernannt.

† London, 10. Aug. Das Parlament wurde heute Nachmittag 2 Uhr von einer Kommission im Auftrage der Königin gelöst. Die verlesene Thronrede spricht sich anerkennend über die Thätigkeit des Parlamentes aus. Ueber die Alabama-Angelegenheit heißt es alsdann, die Regierung sei hoch erfreut, daß die Differenz mit Amerika ihr Ende gefunden habe. England könne mit Recht vollständig befriedigt sein durch den von den Schiedsrichtern aus freien Stücken abgegebenen Ausspruch, welcher im vollsten Maße den Ansichten Englands entspreche. Die politischen Fragen, welche Gegenstand des Vertrags von Washington seien, können nunmehr kein weiteres Hinderniß vollständiger Eintracht zwischen den beiden verwandten Nationen bilden und das gerechte der Regierung zur hohen Befriedigung. Es wird sodann die Frage des französischen Handelsvertrages berührt und dabei erwähnt, daß Frankreich neuerdings der englischen Regierung den Wunsch ausgesprochen habe, über diese Angelegenheit einen weiteren Meinungs-austausch einzutreten zu lassen. Die Königin werde ernstlich bemüht sein, hierbei alle gerechten Ansprüche der britischen Unterthanen zu wahren. Bei den zukünftigen Unterhandlungen werde die Regierung sich aber auch von den freundschaftlichen Gefühlen, welche so lange Zeit die beiden Länder verbunden, sowie von der Ueberzeugung der moralischen und materiellen Vortheile, die durch einen freien Verkehr erreichbar seien, leiten lassen. Nachdem sodann mit Worten der Befriedigung des Abschlusses des Auslieferungsvertrages mit Deutschland, sowie der in letzter Zeit zu wirksamer Unterdrückung des Sklavenhandels an der ostafrikanischen Küste getroffenen Maßnahmen Erwähnung gethan ist, geht die Thronrede in eine Besprechung der inneren Fragen über, zählt mit Befriedigung und Anerkennung die zu Stande gekommenen Gesetze auf und hebt bezüglich Irlands die zunehmende Ruhe und den wachsenden Wohlstand dieses Insel hervor. Die Königin konstatirt noch mit Genugthuung die blühende Finanzlage des Landes und schließt mit der Bitte, daß das Parlament mit ihr Gottes Gnade, die über dem Lande genaltet, dankbar anerkenne und auch ferner für dasselbe ersehe.

† New-York, 10. Aug. Der Präsident der Republik Peru, Oberst Balta, wurde von dem Obersten Gutierrez ermordet, welcher hierauf eine Revolution machte und sich zum Diktator erklärte, in dessen bei der Bevölkerung keine Anerkennung fand und von einer Volksmenge an einem Laternenpfahl aufgehängt wurde.

## Deutschland.

† Straßburg, 10. Aug. Wie der „Hann. Kur.“ hört, soll darauf Bedacht genommen werden, die Münzverhältnisse in dem neuen Reichslande fest zu regeln, nachdem gegenwärtig die Thalerwährung mit ihrer Unterabtheilung in Groschen u. s. w. von Amtswegen eingeführt und die französische Münze einschließlich der Scheidemünze im Verkehr dort beibehalten ist, so daß für die Umrechnung bestimmte Verhältnisse nicht nur angegeben, sondern auch zu treffen werden müssen, daß sie in Wirklichkeit auch auszuführen sind. Das französische Geld, mit welchem die Bewohner vertraut sind, wird ihnen sobald nicht zu nehmen sein, zumal die Sitte stärker als das Gesetz ist. Deshalb werden die Uebergangsanwendungen so schonend wie nur irgend möglich zu treffen sein. Mit der Ansetzung eines festen Kurfes allein wird nichts erreicht.

† Straßburg, 11. Aug. Die umhersichelfenden Gerüchte, die sich auf eine in Vorbereitung befindliche Monstre-Adresse des „katholischen Volkes“ beziehen, gewinnen mehr und mehr Bestand. Die Organisation geht von der hiesigen — Judengasse aus. Dort befindet sich nämlich

das Palais des Straßburger Bischofs. Von da aus erhielt jeder Pfarrer im Elsaß eine schön gedruckte Adresse und ein noch schöner gedrucktes Begleitschreiben, beides in französischer Sprache. Das Begleitschreiben weist den Pfarrer an, die Adresse, wo es nötig ist, in anständiges Deutsch überzusetzen zu lassen, sie dann selbst zu unterschreiben und schließlich seiner Gemeinde zur Unterschrift vorzulegen: Alles mit höchster Beilug; namentlich haben die Geistlichen ihre Unterschriften — für alle Fälle — so gleich einzulegen, wenn denn doch die Heerde mit dem Schreiben nicht so schnell nachkommen sollte. Während ich diese Zeilen schreibe, wird also ganz Elsaß muthmaßlich von Gänsscharen durchzogen, die zur Ausstattung der Komodie: „Wie man Adressen macht“ das Ihrige beitragen wollen. Es ist Sonntag, das Wetter freundlich, da werden also die Unterschriften so „wohlfeil“ sein wie Brombeeren. Der „Volksfreund für christliche Familien“, an dem sich in Wahrheit die Einnahme unserer Regierung bewährt, hat in seiner letzten Nummer das Adressenthema genau fast mit denselben Worten angeschlagen, wie sie in der Adresse selbst stehen. „Die Jesuiten vertreiben verstoße gegen das natürliche wie gegen das kirchliche Recht; die Jesuiten seien die edelsten, unentbehrlichsten Glieder, Auge, Hand, Fuß u. am Reibe der Kirche u. s. w.“ — nun, man kennt ja den ganzen Eingang. Wenn demnach in 6 bis 8 Tagen die Sensationsnachricht die Welt erschüttert, „Klerus und Volk von Elsaß-Lothringen (denn von Metz aus geht der Impuls) haben in einem mächtigen Proteste einen verzweifelten Ausschrei ihrer blutenden Gewissen ausgesprochen“ — so werden sich ihre Leser nicht überrascht, fühlen. Es geht Alles höchst natürlich zu.

Wo ein Tritt tausend Fäden teigt,  
Die Fäden ungezogen fließen,  
Ein Schlag tausend Verbindungen schlägt,  
da wird ja wohl das „Weber-Meisterstück“ einer solchen Adresse keine Hexerei sein. Entstände einmal bei einem militärischen obersten Feldherrn das Bedürfnis, gewünschte Maßregeln durch Massen-Adressen zu fällen, so würde er eben auch das Kommando dazu an die Regimentskommandeure, diese es an die Kompaniechefs und so fort gelangen lassen, und schließlich würde jeder Mann im Heere unterschrieben haben, gleichwie ob er wüßte oder nicht wüßte, um was es sich handelt. Ganz ähnlich geht's bei dem „katholischen Volke“ auch zu — Wissen, Denken, eigene Ueberzeugung? Vorher! Organisation, Disziplin ist Alles! Und insbesondere: blöde muß man nicht sein. Nebenbei wirft das bischöfliche Mandat auf die verständlich in Zusage, welche die Monsignor Raes kürzlich bei einer ihm gewährten Audienz dem Oberpräsidenten gegeben haben soll, ein eigenthümliches Licht.

† Bischofweiler, 8. Aug. Seit einigen Tagen herrscht hier allgemein große Aufregung. Eine Gesellschaft deutscher Bankiers und Fabrikanten kauft an Fabrikanten, was zu kaufen ist, und hat bis heute 6, darunter ein Paar der bedeutendsten (eingegangenen) Fabriken — wie wir hören, für zusammen nahezu eine Million — erworben; andere Ankäufe stehen noch bevor. So steht man denn der nächsten Zukunft hier mit der Hoffnung entgegen, daß die Wiederaufnahme der Fabrikthätigkeit uns auch unsere fleißigen, zumest wegen Mangel an Arbeitsverdienst ausgemüdeten Arbeiter und Arbeiterfamilien zurückführen, und daß Bischofweiler bald wieder seinen früheren Rang unter den eifrigsten Fabrikstädten einnehmen wird. Nach den bedeutendsten, bereits abgeschlossenen und den noch im Handel stehenden Fabrikankäufen halten wir diese Hoffnung nicht für eitel. Auch sind bereits mehrere Ausgewanderte, denen es in Frankreich nicht gar gut gefallen hat, zurückgekehrt. Andere erscheinen den Augenblick, wo sie wiederkehren dürfen, um hier in ihrer Heimath durch Arbeit sich redlich zu ernähren.

† Metz, 7. Aug. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, daß die Ausweisung der Jesuiten hier eine beträchtliche Aufregung hervorgerufen habe, und fügt bei:

„Bis zur letzten Stunde hoffte man noch immer, daß man reinen Ausweg finden würde. Man rechnete auf Protektionen. Diese Hoffnungen sind aber alle zu Wasser geworden. Zuerst wollten die Patres nun nach ihrer althergebrachten Anwartschaft von Pont-a-Mousson ziehen; wie es scheint, liebt aber der Bischof von Nancy eine solche Nachbarschaft nicht, und so mußten sie sich anders entschließen. Die Güter zu Metz und Devant les Pontes sind auf ungefähr 2 Millionen geschätzt, jedoch haben die Güter ungefähr 60,000 Fr. Zinsen zu zahlen, welche sie den Personen schulden, die das Geld zum Bauen und Herrichten vorgeschossen haben, wenn erst seit 1854 sind sie im Besitze der ehemaligen Abtei St. Clement, die zu jener Zeit ein Waarenmagazin war. Früher waren hier nur einige Mitglieder, welche in dem jetzigen Karmeliterinnenkloster wohnten. Wie wir hören, werden die Jesuiten im Januar definitiv abziehen. Von den aus dem Reich kommenden Mitgliedern befinden sich einige auf der Durchreise hier und sind in schlichter schwarzer Tracht, so daß man sie allenfalls für rheinische Landpfarrer halten könnte.“

† Metz, 10. Aug. Der Graf von Flandern ist gestern Abend mit Familie und Gefolge hier eingetroffen.

† München, 10. Aug. Abt v. Haneberg wird am 1. Sept. in der Frauentirche zu München durch den Erzbischof Gregor von München-Freising konsekriert werden und dann alsbald nach Speier abziehen.

† Bonn, 10. Aug. (Fr. Z.) Gestern Vormittag wurde den dahier ansässigen Jesuiten durch die zuständige Behörde eröffnet, daß ihre Wirksamkeit auf kirchlichem Gebiete künftig nicht mehr geduldet werden könne.

† Münster, 6. Aug. Wie am Samstag Abend den Jesuiten auf der Schützenstraße, so wurde, nach Mittheilung des „Westf. Mer.“, gestern Morgen dem vor dem St. Margit-Thore belegenen Schola stiat derselben das Verbot jeder selbstständigen Thätigkeit zugesellt. Der Landrath Febr. v. Droste-Hülshoff erschien persönlich, um dem Superior das Schreiben der hiesigen k. Regierung zu überreichen. Ein übereinstimmendes Schreiben gelangte am Sonntag auch an das hiesige Domkapitel, und zwar zugleich mit der Aufforderung, fortan keinem Priester der Gesellschaft Jesu mehr die Kanzel einzuräumen. Schon seit mehr als zwanzig Jahren wurde eine der zwei, bezw. drei Domprediger-Stellen in der hiesigen Kathedrale von einem Jesuitenpater verwaltet.

† Berlin, 10. Aug. Zwischen dem Deutschen Reich und Brasilien sind Unterhandlungen über den Abschluß eines Postvertrages angeknüpft. Im Jahre 1868 umfaßte die deutsch-brasilianische Korrespondenz bereits ca. 100,000 Briefe. Seitdem hat dieselbe durch die Errichtung der direkten deutschen Dampferlinien noch einen ansehnlichen Aufschwung erhalten. Das Bestreben der deutschen Reichspostverwaltung ist nunmehr dahin gerichtet, die postalischen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien auf bestimmten, der Bedeutung des beiderseitigen Verkehrs und den neuen Reformen des internationalen Postwesens entsprechenden Grundlagen zu regeln.

Nach einer Mittheilung der „Spener. Ztg.“ nimmt Professor Hermann in Heidelberg Anstand, dem an ihn ergangenen Rufe ins Präsidium des preussischen Oberkirchenraths zu folgen. Er soll Bedenken gegen die Rechtsbeständigkeit dieser Behörde erheben und meinen, daß der Oberkirchenrath eine segensreiche Wirksamkeit erst dann entfalten könne, wenn seine heutige rein bureaukratische Organisation dadurch umgewandelt sei, daß von oben ernannten Mitglieder eine gleiche Anzahl von Vertretern der Landes synode hinzutreten. Er wolle also die „rein-bureaukratische“ Organisation durch eine „halb-bureaukratische“ ersetzt wissen, verlange eine Mischung von Gewählten und von oben Ernannten und wüßte so zwischen Episkopal- und Synodalsystem zu vermitteln. — Wie dasselbe Blatt hört, hat der Decernent für Volksschulwesen, Geh. Ober-Reg.-Rath Stiehl, dessen Urlaub am 1. Septbr. abläuft, einen Nachurlaub bis zum 1. Oktbr. erhalten. Zu diesem Zeitpunkt dürfte Hr. Stiehl in den Ruhestand treten.

Der Major v. Holleben vom Generalstabe des 3. Armeekorps und der Major v. d. Marwitz vom großen Generalstabe haben sich dieser Tage nach dem Lager bei Bruck an der Leitha begeben, um den daselbst stattfindenden Uebungen d. k. österreichischer Truppen beizuwohnen.

## Oesterreichische Monarchie.

† Gastein, 9. Aug. General-Feldmarschall Graf Moltke ist heute früh 7 Uhr abgereist.

## Schweiz.

† Bern, 10. Aug. Eidgenössische Kommissäre gehen nach Vallis, um die mangelhaften Zustände der Ligne d'Italie zu untersuchen. — Die Genfer Regierung hat den Bischof von Freiburg zur Wiederbelebung zweier katholischen Pfarzellen aufgefordert. Man erwartet, daß diese Maßregel zur Aufklärung über die angebliche Gründung eines besondern Bisthums in Genf führen werde.

## Frankreich.

† Paris, 10. Aug. Das „Journ. officiel“ meldet: Das Transportschiff „Garonne“ hat am 9. Aug. um 6 Uhr 35 Min. Morgens mit 680 Deportirten an Bord, die Rhede der Insel Air verlassen, um sich nach Neu-Caledonien zu begeben. Es ist dies der dritte Transport, welcher nach diesem Bestimmungsorte abgeht. Der Seeprefekt von Rochefort hat dem Marineminister angezeigt, daß die Besichtigungskommission das Schiff für diese weite Fahrt vortrefflich konditionirt gefunden hatte, und daß keine Beschwerde von irgend welcher Seite vorgebracht worden war. — Das „Journ. des Deb.“ meldet, daß der Fürst Gortschakoff, welcher in diesem Augenblicke in Interlaken weilt, sich am 2. Sept. nach Berlin begeben wird, wo der Kaiser Alexander am 5. eintreffen wird. — Hr. C. Lamy, Abg. des Jura-Departements und Mitglied der republikanischen Linken, hat so eben bei Dentu unter dem Titel: „Die Nationalversammlung und die Auflösung“ eine Broschüre veröffentlicht, in welcher er die Nothwendigkeit neuer Wahlen nachzuweisen sucht. — In dem Prozeß des Comités der Rure Grölée in Lyon ist heute das Urtheil gesprochen worden. Der Schullehrer Rouvard, Präsident der Gesell-



schaft, wurde zu zwei Monaten Gefängnis und 150 Fr. Strafe, acht andere Angeklagte wurden zu je 14 Tagen Gefängnis, ein neunter zu einer Geldstrafe von 100 Fr. verurtheilt; 14 Angeklagte wurden freigesprochen. — Der neue Staatsrath hielt heute Mittag unter dem Vorsitz des Justizministers Hrn. Dufaure seine erste Sitzung. Die neue Körperschaft wird zunächst ihre Geschäftsordnung festzustellen haben. — Die Geschworenen des Departements Seine-et-Marne haben einen gewissen Tournour von Commois von der Anklage, während des Krieges dem Feinde Lebensmittel geliefert zu haben, freigesprochen, weil es ihm gelang, nachzuweisen, daß der „Deutsche Jude“ Léon, welcher bei den Lieferungen als Mittelsperson diente, sich ihm als ein Franzose ausgegeben hatte.

**CH Paris, 10. Aug.** Der französische Gesandte in Berlin, Hr. v. Fontaine-Biron, besand sich vorgestern in Trouville, wo er bei Hrn. Thiers speiste. Derselbe ist gestern wieder abgereist. Hr. Thiers wird heute die Munizipalräthe von Havre und Honfleur empfangen. Die Schießexperimente werden vielleicht heute beginnen. Die Geschütze sind hinter dem Hotel des Roches Noires aufgestellt und die Projektile werden in's Meer fallen.

Das angefündigte Manifest der radikalen Linken ist noch immer nicht erschienen, und als Grund davon gibt man an, daß Hr. Gambetta sich alle Mühe geben soll, um seine Parteigenossen zum Anschlusse an das Manifest der republikanischen Linken zu bewegen. — Gestern verurtheilte das 3. Kriegsgericht den Sekretär von Bergeret, Salaza, zur Deportation in eine Festung.

Der „Opin. nat.“ zufolge ist die französische Regierung lebhaft mit der Zahlung der 500 Millionen beschäftigt, welche die Räumung der Departements Marne und Haute-Marne nach sich ziehen sollen. Die Fonds in Baaren sind mehreren großen Bankhäusern anvertraut worden, welche gestern ihren Korrespondenten in Deutschland anfündigten, sich bereit zu halten, um dem Deutschen Reich den Betrag der auf sie gezogenen Traktanten auszusahlen. Die Zahlungen werden spätestens zwischen dem 5. und 10. September erfolgen.

Die nöthige Arbeit, um zu einer genauen Klassifizierung der Unterzeichnungen der Anleihe zu gelangen, ist noch nicht beendet, doch fängt man schon an, einige Ziffern zu gewinnen, deren Genauigkeit ungefähr sicher ist. Die Zahl der acceptirten Unterzeichnungen ist 893,000, nämlich 36,000 für Paris, 790,000 für die Departements und 67,000 für das Ausland.

Das offizielle „Bien public“ antwortet heute auf die Auslassungen der monarchischen Blätter gelegentlich der Zusammenkunft in Berlin. Diese Blätter behaupten, das monarchische Frankreich hätte gewiß an diesen Konferenzen Theil genommen oder sie derart beeinflusst, daß für Frankreich nur Gutes aus ihr hervorgehen könnte.

„Unmögliche Restauration und unmögliche Republik: das ist ebenso der Glaube des monarchischen Europa's, wie des republikanischen Frankreichs — sagt „Bien public“. Die Fürsten des Nordens wissen es zu gut, so daß selbst auch nur der geringste Schatten von Feindseligkeit ihnen nicht ohne Verleumdung gegen eine Regierung beigelegt werden könnte, deren Kraft, Ehrlichkeit und Redlichkeit ihnen bekannt sind und zu welchen sie unlängst dem berühmten Chef dieser Regierung Glück wünschten. Wir wollen nichts erzählen, was einer Indiskretion oder wohlfeilen Voraussetzung ähnlich sieht, aber Jeder, der von ihren persönlichen Gefühlen der Bewunderung für Hrn. Thiers gehört hat, wird bestätigen können, daß, wenn ein Bedauern sich in die kaiserlichen Fremdschaftsbeziehungen mischen sollte, es die durch die Umstände auferlegte Abwesenheit des Präsidenten der Republik sein würde.

### Belgien.

**Lüttich, 10. Aug. (Fr. Z.)** Der König ist heute Vormittag hier angekommen und enthusiastisch empfangen worden. Nach einer Truppenchau über die Bürgergarde begab sich der König nach Seraing und besuchte die dortigen Eisenhütten unter dem Jubel der Arbeiter. Von dort geht er nach Huy und kehrt morgen nach Brüssel zurück.

### Großbritannien.

**\*\* London, 10. Aug.** In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte auf eine Anfrage Downing's der Generalanwalt von Irland, Dowse, daß der Prozeß gegen den Bischof von Clogher und die übrigen Priester wegen der Wahlumtriebe in Galway zu Ende des Monats September in Galway beginnen werde. — Fast alle heute erschienenen Wochenblätter sprechen sich übereinstimmend über die Berliner Drei-Kaiser-Zusammenkunft, als eine Bürgschaft des Friedens, in hohem Maße befriedigt aus.

### Amerika.

**\* New-York, 10. Aug.** Die Volkszählung hat ergeben, daß die Einwohnerzahl der Verein. Staaten sich auf 38 1/2 Millionen beläuft.

### Badische Chronik.

**Karlsruhe, 12. Aug.** Es geht uns nachfolgende Erklärung zu:

Der „Bad. Beobachter“ hat in Nr. 180 vom 4. Aug. d. J. einen mich betreffenden Artikel der „Süddeutschen Reichspost“ und eine daran sich knüpfende Bemerkung der „Köln. Volkszeitung“ abgedruckt. Ersterer entstellt Thatfachen in geschäftiger und unwahrer Weise, was auf anderem Wege berichtet werden wird. Letztere veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich in der berührten Angelegenheit nach Lage der Sache ohne konfessionelle und politische Absichten gehandelt habe, und unrichtige Unterstellungen, sowie unerbetene Rathschläge, die ich nicht zu befolgen gedenke, zurückweise. Nicht meine Handlungsweise, wohl aber die Sucht auf kirchlichem wie politischem Gebiete zu agitiren, macht böses Blut, und ich verwahre mich gegen die Annahme,

einer Partei anzugehören, deren extreme Anschauungen nicht mit meinen Grundsätzen übereinstimmen.

**Donauschingen, den 8. August 1872.**

**Karl Egon Fürst zu Fürstenberg.**

**Donauschingen, 10. Aug.** Das „Frankfurt. Journ.“ brachte in der ersten Beilage zu Nr. 204 vom 24. Juli d. J. in einem „Aus Baden, 22. Juli“ datirten Artikel die auch in andere Zeitungen übergegangene Nachricht, daß der Fürst von Fürstenberg den Evangelischen von Donauschingen die seit vielen Jahren gewohnte Benutzung der Schlosskapelle jetzt entzogen habe. Diese Nachricht, welche bei Uneingeweihten leicht zu Mißverständnissen führen kann, bedarf einer Erläuterung und theilweisen Berichtigung, welche wir auf Grund vorliegender Thatfachen hiermit geben.

Eine eigentliche Schlosskapelle, d. h. ein eigens zum Gottesdienst bestimmtes Gebäude, wie es der Korrespondent des „Fr. Journ.“ voraussetzen scheint, war in Donauschingen nie vorhanden. Jene sog. Schlosskapelle war nichts Anderes, als ein für den Privatgottesdienst der evangel. Mutter und der evangel. Gemahlin des jetzigen Fürsten eingerichtetes Zimmer im dritten Stockwerke des fürstlichen Schlosses, dessen Mitbenutzung von dem früheren und jetzigen Fürsten den evangelischen Einwohnern seit dem Jahr 1821 gestattet war. Als nach dem Tode jener beiden Frauen kein Glied der fürstlichen Familie mehr der evangel. Konfession angehörte, wünschte der Fürst über das Lokal im fürstlichen Schloß, welches bisher für den evangel. Gottesdienst verwendet wurde, anderweitig zu verfügen. Den Evangelischen wurde dieser Wunsch der Fürsten beifolgender Weise weiter zu treffender Berathungen mitgeteilt, ihnen jedoch gestattet, das Lokal so lange noch zu benutzen, bis sie ein anderes für ihren Gottesdienst beschafft hätten. Ein solches fand sich bald, indem die hiesige Museums-Gesellschaft den Evangelischen ein Zimmer des dem Fürsten gehörenden Museumsgebäudes mit Genehmigung des Eigentümers unentgeltlich auf „unbestimmte Zeit“ und unter der Bedingung zur Verfügung stellte, daß dasselbe, wenn es zu Museumszwecken nicht mehr werde, geräumt werden müsse. Dieses Anerbieten wurde von Seiten der Evangelischen, die von nun an eine Diasporagemeinde bildeten, dankbar angenommen; die Uebersiedelung in das neue gottesdienstliche Lokal fand im März des Jahres 1870 statt.

Dies ist der geschichtliche Hergang der Sache, und es findet hier nach jene Maßregel des Fürsten, die nach der Darstellung des Korrespondenten als eine willkürliche erscheint und vielleicht von Manchem als ein Zeichen feindseliger Gesinnung aufgefaßt wird, ihre natürliche Erklärung.

Die entgegengesetzte Widerlegung eines etwaigen gegen den Fürsten gerichteten Vorwurfs liegt in dem Umstande, daß der Fürst, auch nachdem die Benutzung des ehemaligen gottesdienstlichen Lokals im fürstlichen Schloß durch die Evangelischen aufgehört hatte, fortwährend der Wohltäter der Letzteren zu sein, indem er der hiesigen evangel. Genossenschaft 1000 fl. Beitrag zum Kirchenbau-Fonds spendete, derselben die ganze reiche kirchliche Ausstattung des früheren Lokals schenkte, sich bei einer zu Gunsten des erwähnten Fonds veranstalteten Lotterie sehr namhaft betheiligte und den unterzeichneten Kirchenvorstand auch seiner ferneren Thätigkeit am Obelshof der evangel. Gemeinde wiederholt versicherte.

**Evangel. Kirchenvorstand.**

**Körber, Pastoralen-Geistlicher. Ritt. R. C. Stoll. Wohnlich.**

**\* Karlsruhe, 12. Aug.** Auch in diesem Sommer wird die national-patriotische Gesinnung Gelegenheit erhalten, sich bei Thiergarten-Festlichkeiten einen Ausdruck zu geben. Dem Besuche nach werden namentlich die Siegestage von Gravelotte und Sedan durch musikalische Aufführungen nebst Beleuchtung gefeiert werden.

**\* Pforzheim, 11. Aug.** Die Ernte an Körnerfrüchten fällt in unserem Bezirk ganz vorzüglich aus. Leider gestattet die andauernde nasse Witterung nur nicht, das Getreide zur Zeit unter Dach zu bringen. Aus diesem Grunde wird die Frucht auf dem Platze auch sehr billig verkauft. Trotzdem sind aber die Mehlpreise hier in jüngster Zeit wieder erheblich gestiegen. — Untere vereinigten Anstalten Pädagogium und Realgymnasium, an welchen in der nächsten Woche die Prüfungen stattfinden, wurden im abgelassenen Schuljahr von 286 Schülern besucht. Davon sind 245 Evangelische, 37 Katholiken und 4 Israeliten. Das Realgymnasium zählt 270, das Pädagogium nur 5 Schüler. 11 Schüler besuchten das Realgymnasium als Gäste. Das Vorwort erwähnt des auch im letzten Schuljahr wieder mehrfach vorgekommenen Lehrerwechsels. Von den abgegangenen Lehrern haben zwei Anstellungen in den neu gewonnenen Reichsprovinzen Glatz-Bohmen angenommen. An den beiden Anstalten wirken 10 ordentliche Lehrer, 3 Religionslehrer, 1 Zeichen- und 1 Turnlehrer. Seit einigen Wochen haben die vereinigten Anstalten die in dem früheren städtischen Kranken- und Irrenhause eingerichteten neuen Schulräumlichkeiten bezogen, über welche sich das Programm mit Befriedigung ausspricht. — Von dem im hiesigen Hospitalgarten ausgefundenen feineren Reiter-Standbild hat der großh. Konfessor für Kunst und Alterthümer, Hr. v. Bayer, Augenmerk genommen. Derselbe soll die Statue als römisches Werk erkannt und den Wunsch ausgesprochen haben, daß dieselbe an die vereinigten Sammlungen in Karlsruhe eingeliefert werden möge. Ueber die nähere Bedeutung des Standbildes hat sich Hr. v. Bayer noch nicht ausgesprochen. Wir bemerken, daß das Pferd mit seinen Vorderfüßen sich auf eine zusammengekauerte Männergestalt stützt.

**Heidelberg, 9. Aug. (Heid. Zig.)** Der unter dem Pseudonymen Arkolay vielfach bekannte, seit längerer Zeit hier sich aufhaltende Militärchriftsteller Streubel drang gestern Abend in einem Anfall von Geistesverwirrung, welche sich übrigens dem Anscheine nach nicht ganz plötzlich einstellte, sondern wozu Reime schon vorhanden waren, in die Maschinenfabrik des Hrn. Karl Reß ein und griff einen ihm gerade in den Weg kommenden Arbeiter mit einem Dolche an, ohne ihn jedoch zu verletzen. Von einem herbeikommenden Gendarmen wurde der Ire alsbald nach der Polizei und von da nach dem für derartige Geistesranke bestimmten Lokal verbracht. Dieser Vorfall rief hier die abentheuerlichsten, um nicht zu sagen albernen Gerüchte hervor und machte in den ungläublichsten Variationen und Personenverwechslungen die Runde unter dem Publikum.

**\* Mannheim, 10. Aug.** Die „Bad. Korresp.“ bringt heute einen Artikel „Zur Drei-Kaiser-Zusammenkunft“, dem wir folgende Sätze entnehmen: „Frankreich hat nichts von der Kaiser-Zusammenkunft zu fürch-

ten; das weiß Hr. Thiers wohl und so es auch in seinen Organen aussprechen lassen. Das Ereigniß ist aber eine Warnung für Frankreich, seine wohnsinnigen Raubschiffe mindestens zu vertagen, bis es einen Krieg allein im Stande ist, da zu einem solchen auf Europa's Seeflotten ihm kaum Allianzen blühen werden. Es wäre nur gut, wenn auch die hervorragenden französischen Presseorgane sich einer gemäßigten Sprache gegen das Deutsche Reich befleißigen wollten. ... In Deutschland steht man dem Aufgeben der kaiserlichen Trias in Berlin mit Befriedigung entgegen, zum mindesten schöpft man daraus die Ueberzeugung, daß dem Frieden für lange Zeit keine Gefahren drohen; mit ganz besonders freudiger Genehmigung aber — wie das offizielle Blatt der preussischen Regierung sich ausdrückt — wird es in Deutschland empfunden, daß das allverehrte Oberhaupt des Deutschen Reiches den Mittelpunkt vertrauensvoller Beziehungen zwischen den drei Kaiserhöfen bildet.“

**Konstanz, 10. Aug. (Konst. Z.)** Der auf hiesiger Werfte im Bau begriffene Trajekt-Fahrer ist für 8 Eisenbahnwagen auf 2 Geleisen berechnet. Ein Wagen ist zu 130 Ztr. Eigengewicht und 200 Ztr. Ladung angenommen, die Gesamttragkraft des Rahms zu 5000 Ztr. bei 5 Tiefgang. (Alle Dimensionen in englisch Maß angegeben.) Die Länge beträgt an der Wasserlinie 130', auf dem Bedeck 140', die Breite 30', die Höhe 7', die Blechdicke 1/4 Zoll. Die Bauart ist derart gewählt, daß der Rahm ein ziemlich hartes Gewell aushalten kann, ohne sehr zu schwanken; derselbe ist daher ziemlich baugig und an den Enden kürzer zugebildet als die Dampftr. Durch 4 wasserdichte Wände ist der Schiffsraum in 5 Abtheilungen zerlegt. Die Ausführung ist den Hrn. Fischer, Wyp und Komp. in Zürich übertragen. — Heute haben die Prüfungen am hiesigen Gymnasium begonnen. Die Gesamtanzahl der Schüler ist 242, darunter einheimische 85, auswärtige 142 und Ausländer 15. Der Konfession nach betragen das Gymnasium 139 Katholiken, 41 Evangelische und 2 Israeliten. Aus dem Gymnasium ausgetreten sind 25.

**Konstanz, 11. Aug.** Nach einer früheren Mittheilung befürchteten wir im Hinblick auf den zunehmenden Fremdenverkehr und das Eingehen eines der größten Hotels einen Mangel an den für das steigende Bedürfnis ausreichenden Gasthöfen. Es hat sich dies in gegenwärtiger Saison, wenn auch noch nicht in sehr dringlicher Weise, als begründet erwiesen. Doch wird nunmehr (wie bereits kurz erwähnt) der von der Aktien-Gesellschaft gegenüber dem Bahnhof in Angriff genommene Neubau, in Folge eines Pachtvertrags, den dieselbe mit Hrn. Palm, dem früheren Eigentümer des wohlbekannten „Hotel Palm am See“ geschlossen hat, zu einem Gasthaus mit 42 Zimmern und 3 Sälen eingerichtet und damit ein neues günstig gelegenes Hof für die Fremden in's Leben gerufen werden. — Die Reparaturarbeiten an der evangel. Kirche sind als beendet und gelungen zu bezeichnen. Auch führen schon die Treppen zu den Seitenthüren, und wenn die Stufen zum Portal noch angebracht sind, kann der äußere Bau bis auf den Verputz für fertig gelten. Dagegen nehmen die Arbeiten im Innern einen weniger günstigen Fortgang. Nach der jetzigen Lage der Sache dürfte die Aussicht auf eine Beziehung der Kirche im Oktober, wie Anfangs angenommen war, aber überhaupt noch in diesem Jahr, kaum mehr berechtigt sein. Damit wäre die Geduld der evang. Gemeinde auf eine nochmalige Ueberwinterung angewiesen, was bei dem Umstand, daß die neue Kirche schon längst mit einem trefflichen Heizapparat versehen ist, als eine um so empfindlichere Unannehmlichkeit anzusehen ist. — Die Arbeiter für die Wasserleitung sind gegenwärtig in das Herz der Stadt eingedrungen und wühlen die von dem Berleber am meist beliebte, aber sehr enge Plattenstraße auf. Da bei dem anhaltenden Regen die Arbeit mehrfach unterbrochen werden muß, so steht uns noch manche Störung durch dieselbe bevor. Die seit 14 Tagen beispiellos unglückliche Witterung, die der Landwirtschaft in hiesiger Gegend namhaften Schaden zugefügt hat, hat einen ungewöhnlichen Wasserstand des Sees zur Folge. Daß der Seespiegel um diese Zeit seinen höchsten Stand erreicht, ist eine Ausnahme, für die wir uns keines ähnlichen Beispiels in früheren Jahren erinnern.

### Vermischte Nachrichten.

**Strasburg, 10. Aug.** Der hier erscheinende „Volkstempel für christliche Familien“ (Wochenblatt) gibt in seiner eben erschienenen Nummer eine recht aufrechte Erklärung zu dem Thema vom Gehorsam gegen die Obrigkeit. „Sobald die Obrigkeit etwas verlangt, was gegen das Gebot Gottes ist, so darf man sich ihr widersetzen.“ So das fromme Blatt. — Gott und immer Gott! und wäre es auch bloß der Gott in Rom. Endlich scheint also den hierländischen Ultramontanen die Geduld zu reizen. Da müßten ja endlich selbst den Blinden die Schuppen von den Augen fallen. — Die Wassergräbe der letzten Tage und Nächte haben nahezu wieder den Feinbathonscharakter des Monats Mai angenommen. Heute Abend lächelt der Himmel einmal wieder freundlich. — Kürzlich verstarb 30 Jähriger der Berliner Banakademie durch unglückliche Umstände und wurden von dem hiesigen Ingenieurverein mit den hiesigen Bauwerken bekannt gemacht. Derselben kamen unter Führung des Mathematik-Professors Abraham über Bamberg, Würzburg und Speyer hierher und reisen über München nach Berlin zurück.

**EC. Strasburg, 10. Aug.** Als geschichtliche Notiz kann erwähnt werden, daß gestern, Freitag, Nachmittags 2 Uhr, im protestantischen Seminar bei St. Thomas die letzten Hefen in französischer Sprache aufgestellt und verteidigt wurden. Die nächsten Studienjahre an wird bekanntlich das Staatsexamen an die Stelle des bisherigen Modus treten, der, wenn wir recht berichtet sind, vom Jahre 1829—1872 dauerte.

**Kolmar, 10. Aug.** Dem „Alf.“ zufolge wird bereits am 15. Sept. die hiesige Bühne wieder eröffnet werden, und zwar mit der Aufführung der „Zauberflöte“. Das neue Operntheater soll sehr vollständig besetzt sein und 42 Mitglieder zählen.

**Hagenau, 9. Aug.** Nachdem die Nachforschungen nach dem mutmaßlichen Mörder des Photographen Binder dahier bisher ohne Erfolg geblieben, so ist jetzt von Seiten des Gerichts eine Verhaftung von 500 Franken für die Ermittlung derselben zugesichert worden.

**Reß, 9. Aug.** Heute werden die hiesigen Väter der Gesellschaft Jesu zur Option für Frankreich schreiten, da sie die nöthigen Vorbereitungen in Betreff ihrer nicht unbeträchtlichen Steuer (jährlich 5000 Fr.) treffen zu regeln suchten. Bei dieser Gelegenheit erfahren wir, daß dieselben nicht, wie früher beabsichtigt, ihren Wohnsitz in die Gegend von Nancy verlegen werden, da es der Hr. Bischof von dort nicht gern sehen, sondern erklärt haben soll, daß er an der einen schon bestehenden Niederlassung genug habe. Dieß und Belgien werden dem Hrn. Bischof zu denken gegeben haben.







- e) sie handelt in gewöhnlichem Gelde und Barren und läßt dieselben umschmelzen und ausprägen,
- f) sie bezieht Staats-, Provinzial- und Communal-Obligationen und Schuldenreibungen anderer öffentlicher Corporationen oder finanzieller, commercieeller, industrieller Unternehmungen und andere Werte, sowie dem Verberbe nicht ausgelegte Waaren und gibt bei Confection oder Verkaufsauftrag Borshuß darauf,
- g) sie unterhält laufende Rechnung mit Handels- und Bankhäusern und Instituten und eröffnet Credit, sie acceptirt Wechsel und stellt selbst Wechsel und Geldanweisungen aus,
- h) sie ist befugt, sowohl für eigene wie für dritte Rechnung Efficien und Staatspapiere jeder Art zu commissioniren, dieselben zu kaufen und zu verkaufen, je nach den Usancen der verschiedenen Orten,
- i) sie ist befugt, alle Anlehen oder öffentlichen Unternehmungen ganz oder theilweise, allein oder in Gemeinschaft mit anderen zu übernehmen, sie weiter zu cediren und zu realisiren, sowie bis zum Besaue des Anlehens oder der öffentlichen Unternehmung oder ihrer Beheiligung bei derselben, Schuldscheine auf den Namen oder den Inhaber lautend in Umlauf zu legen,
- k) sie ist befugt, Administrations-Comptoire und neue anonyme oder Commandit-Gesellschaften zu errichten, zwei oder mehrere bestehende Gesellschaften zu verschmelzen oder zu fusioniren, und commercielle oder industrielle Unternehmungen in anonyme oder Commandit-Gesellschaften umzugestalten. Sie kann diese Umgestaltung sowohl für eigene Rechnung wie gemeinschaftlich mit Dritten bewerkstelligen oder vermitteln. Sie ist befugt, Aktien oder Obligationen solcher Gesellschaften, sowie Certificate für Staatspapiere oder andere Werte, sowie Anttheilscheine an gemeinschaftlichen Besize von Administrations-Comptoiren auszugeben,
- l) sie ist befugt, sei es für eigene, sei es für dritte Rechnung, zur Ausführung gemeinnütziger Unternehmungen, zu deren Herstellung das erforderliche Capital durch ihre Vermittlung oder unter ihrer Mitwirkung ganz oder theilweise aufgebracht ist.

Alle nicht im Bereiche des Bank- oder Commissions-Geschäftes liegenden Operationen, wie der Ankauf von Immobilien außer zum eigenen Gebrauche, und Darlehen auf Hypotheken sind von dem Wirkungskreise der Gesellschaft ausgeschlossen. Annahme von Hypotheken zur Deckung von Forderungen oder zur Sicherstellung von bewilligten oder zu bewilligenden Crediten, sowie der Ankauf von Immobilien zur Ausgleichung oder ganzen oder theilweisen Verichtigung von Forderungen ist gleichwohl gestattet.

Art. 4. Die Dauer der Gesellschaft ist auf neun und neunzig Jahre bestimmt, gerechnet vom Tage der Constitution derselben an.

Art. 5. Das Capital der Gesellschaft ist auf Dreißig Millionen Gulden festgesetzt, eingetheilt in Serien, bestehend aus Actien von fl. 250. Die erste Serie beträgt 40,000 Actien, also 10 Millionen Gulden.

Am 5. December 1871 erfolgte hierauf die Constitution der Actiengesellschaft durch notariell vollzogenen Act, in welchem außer den oben genannten, nämlich der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein in Köln, den Herren J. L. Elsbacher & Co. in Köln, den Herren Elsbacher & Co. in Amsterdam;

- ferner als Gründer der Gesellschaft genannt sind:
- die k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien
  - der Wiener Bankverein in Wien,
  - der Frankfurter Bankverein in Frankfurt a. M.,
  - die Herren Gebr. Sulzbach in Frankfurt a. M.,
  - Herr Theodor von Gramer-Klett in Nürnberg,
  - die Herren Deichmann & Co. in Köln,
  - die Herren Lippmann Rosenthal & Co. in Amsterdam,
  - die Herren Wertheim & Compertz in Amsterdam,
  - die Herren Decker & Fould in Amsterdam,
  - Herr C. A. Schaezler in Amsterdam,
  - Herr C. Fellingner, in Firma Kreglinger & Co. in Amsterdam,
  - die Herren Deichmann & vom Rath in Amsterdam,
  - die Rotterdamer Bank in Rotterdam und deren Präsident Herr J. A. Müller,
  - die Herren A. Nees & Söhne in Rotterdam,
  - die Herren H. Deens & Söhne in Amsterdam,
  - Herr Dr. A. S. van Nierop in Amsterdam,
  - Herr Dr. J. S. van Nierop in Amsterdam,
  - Herr J. H. Spaink jun. in Amsterdam.

Die Vorgenannten haben die erste Serie des Actien-capital von holl. fl. 10,000,000 laut Constitutionsact fest übernommen und hat das hiernach gebildete Syndikat am 1. Januar 1872 das im Gründungsact gezeichnete Capital von holl. fl. 10,000,000 voll einbezahlt.

In der am 20. December 1871 abgehaltenen Generalversammlung wurden in den Aufsichtsrath der Gesellschaft gewählt:

- Herr C. Fellingner, von der Firma Kreglinger & Co. in Amsterdam, Präsident,
- Herr M. Elsbacher, von der Firma Elsbacher & Co. in Amsterdam, Vicepräsident,
- Herr Jac. L. Elsbacher, von der Firma J. L. Elsbacher & Co. in Köln,
- Herr Adolph B. S. Goldschmidt, von der Firma B. S. Goldschmidt in Frankfurt a. M.,
- Herr S. Marcase in Frankfurt a. M.,
- Herr Dr. J. A. Nees, von der Firma A. Nees & Söhne in Rotterdam,
- Herr J. A. Müller, Präsident-Direktor der Rotterdamer Bank in Rotterdam,
- Herr Geheimer Commerzienrath C. A. von Schaezler, Chef der Firma C. A. Schaezler in Amsterdam,
- Herr S. Baupel, von der Firma Deichmann & vom Rath in Amsterdam,
- Herr Geheimer Commerzienrath Th. Wendelstadt, Direktor der Bank für Handel und Industrie in Darmstadt,
- Herr Commerzienrath Victor Wendelstadt, Director des A. Schaaffhausen'schen Bankvereins in Köln,
- Herr A. C. Wertheim, von der Firma Wertheim & Compertz in Amsterdam,

von welchen jedes Jahr, zum ersten Mal jedoch im Jahr 1875, ein Drittel der Mitglieder mit dem Recht der Wiederwahl ausgeschiedet.

Die Generalversammlung ernannte ferner nach § 17 der Statuten zu Directoren der Gesellschaft die Herren Dr. J. S. van Nierop, J. H. Spaink jun., Herrn C. Christmann,

und ermächtigte ferner der Aufsichtsrath die Herren C. Fellingner und M. Elsbacher in Verbindung eines Directors dessen Functionen auszuüben. Der Beginn des Geschäftes wurde durch Circular vom 1. Januar 1872 bekannt gegeben.

Von vorstehend erwähnten 40,000 voll bezahlten Actien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1872 ab sind durch die Syndicatsmitglieder vom Verkauf ausgehoben und für dauernden Besiz reservirt.

Den Rest von holl. fl. 7,500,000 = 30,000 Stück vollbezahlten Actien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1872 legen wir hiermit unter nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription auf:

- 1) Die Subscription findet statt am 14. August a. c., und zwar:
  - in Darmstadt und Berlin bei der Bank für Handel und Industrie,
  - in Frankfurt a. M. bei deren Filiale und bei dem Frankfurter Bankverein,
  - in Amsterdam bei der Amsterdamer Bank,
  - in Rotterdam bei der Rotterdamer Bank,
  - in Hamburg bei den Herren Eduard Frege & Co.,
  - in Köln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
  - in Mannheim und Heidelberg bei den Herren Köster & Co.,
  - in Stuttgart bei den Herren Pfau & Co.,
  - in München bei den Herren Merk, Christian & Co.,
  - in Leipzig bei den Herren Frege & Co. und bei den Herren Meyer & Co.,
  - in Breslau bei Herrn Ignaz Leipziger.
- 2) Der Subscriptionspreis ist fixirt
  - für die Süddeutschen Plätze auf 108 1/2 pCt. umgerechnet in Süddeutsche Währung zum festen Kurse von 100 pCt.;
  - für die Thalerplätze auf 106 7/8 pCt. umgerechnet in Thalerwährung zum festen Kurse von 145 zu 250;
  - für Holland auf 110 1/2 pCt.

Bei dem Bezug der Actien sind außerdem vom 1. Januar 1872 bis zum Ablieferungstage Wancezinsen à 4 pCt. zu bezahlen.
- 3) Jeder Zeichner hat eine Caution von 10 pCt. der gezeichneten Summe zu hinterlegen, entweder in baar oder in Werthpapieren, welche von der Zeichenstelle als zulässig erkannt werden.
- 4) Bei Ueberzeichnung behalten wir uns Reduction vor. Bei eintretender Reduction wird die geleistete Caution bis auf 10 pCt. des zugetheilten Betrags zurückergeben.
- 5) Nach erfolgter Repartition kann der Bezug der Stücke vom 31. August an und muß spätestens bis 30. September a. c. erfolgen.
- 6) Bei Bezug der Stücke wird jedem Zeichner die erlegte Caution, wenn in baar geleistet, verrechnet, wenn in Werthpapieren, zurückgegeben.
- 7) Sollten bei Beginn der Bezugsfrist die definitiven Actien der Amsterdamer Bank noch nicht fertig gestellt sein, so werden wir unsere Wünsche über vollbezahlte Actien mit Dividendenberechtigung vom 1. Januar 1872 liefern, deren Umtausch später bei sämmtlichen Zeichenstellen speisenfrei stattfinden kann. Zeichnungsformulare, sowie Statuten der Amsterdamer Bank sind bei den Zeichenstellen zu erheben.

Darmstadt und Berlin, den 8. August 1872.

Im Namen des Uebernahme-Consortiums:  
**Bank für Handel & Industrie.**